

Themenblätter im Unterricht/Nr. 93



.....

Antisemitismus

— Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (31 Stück) und Hinweise für den Einsatz im Unterricht





Inhalt

Vorab: Zum Autor, Impressum, Lieferbare Themenblätter im Unterricht
Lehrerblatt 01–06: Anmerkungen für die Lehrkraft
Arbeitsblatt A/B: Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (31 Stück)
 zum Thema „Antisemitismus“
Hinweise: Weiterführende Literatur und Internetadressen
Rückseite: Fax-Bestellblatt

— Zum Autor



Patrick Pilarek
 hat Politikwissen-
 schaft, Neuere und
 Neueste Geschichte
 sowie Anglistik in
 Stuttgart und Freiburg

im Breisgau studiert. Seine Schwer-
 punkte sind politische Philosophie,
 die Geschichte des Nationalsozia-
 lismus und Antisemitismustheorien.
 Er engagiert sich in Initiativen gegen
 Rassismus und Neonazismus und
 hat zahlreiche Projektstage und
 Vorträge zu diesen Themen durch-
 geführt. Von 2009 bis 2011 war er
 Volontär bei der Bundeszentrale für
 politische Bildung und arbeitet nun
 als Redakteur und Lektor.

Veröffentlichungen u.a.:
 Themenblätter im Unterricht Nr. 90:
 Vorurteile; Nr. 98: Was denken Nazis?

— Impressum

— **Herausgeberin:** Bundeszentrale für
 politische Bildung/bpb, Adenauerallee 86,
 53113 Bonn, www.bpb.de
 — **E-Mail der Redaktion:** moeckel@bpb.de
 (keine Bestellungen!)

— **Autor:** Patrick Pilarek
 — **Redaktion:** Iris Möckel (verantwortlich),
 Nina Schillings

— **Gestaltung:** Leitwerk. Büro für
 Kommunikation, Köln, www.leitwerk.com
 — **Titelfoto:** Katharina Plass, Leitwerk
 — **Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn
 — **Papier:** 100 % Recyclingpapier

— **Urheberrechte:** Text und Illustrationen sind
 urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in
 Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungs-
 frei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert
 bezeichneten Fotos, Grafiken und Karikaturen
 liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei
 den Agenturen.

— **Haftungsausschluss:** Die bpb ist für den
 Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht
 verantwortlich.

— **Zweite Auflage:** Oktober 2014,
 Bestell-Nr. 5986, ISSN 0944-8357
 (siehe Bestellcoupon auf der vorletzten Seite)

— Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 10: Wer macht was in Europa? Bestell-Nr. 5360 (neu 2006)
- Nr. 37: 20. Juli 1944 – Attentat auf Hitler. Bestell-Nr. 5387 (neu 2008)
- Nr. 46: Europa in guter Verfassung? Bestell-Nr. 5396
- Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5941
- Nr. 54: Entscheiden in der Demokratie. Bestell-Nr. 5947 (neu 2008)
- Nr. 55: Baukultur und Schlossgespenster. Bestell-Nr. 5948
- Nr. 63: Akteure in der Politik. Bestell-Nr. 5956 (neu 2009)
- Nr. 66: Mitmischen: Neue Partizipationsformen. Bestell-Nr. 5959
- Nr. 68: Unternehmensethik. Eigentum verpflichtet. Bestell-Nr. 5961
- Nr. 69: Olympialand China. Bestell-Nr. 5962
- Nr. 70: US-Präsidentenwahl 2008. Bestell-Nr. 5963
- Nr. 71: Mobilität und Umwelt. Bestell-Nr. 5964
- Nr. 74: Terrorabwehr und Datenschutz. Bestell-Nr. 5967
- Nr. 75: Bedrohte Vielfalt – Biodiversität. Bestell-Nr. 5968
- Nr. 76: Wasser – für alle!? Bestell-Nr. 5969 (neu 2009)
- Nr. 77: Armut – hier und weltweit. Bestell-Nr. 5970 (neu 2010)
- Nr. 78: Der Bundestag – Ansichten und Fakten. Bestell-Nr. 5971 (neu 2009)
- Nr. 79: Herbst '89 in der DDR. Bestell-Nr. 5972 (neu 2011)
- Nr. 81: Demokratie – was ist das? Bestell-Nr. 5974
- Nr. 83: Meilensteine der Deutschen Einheit. Bestell-Nr. 5976
- Nr. 84: Afghanistan kontrovers. Bestell-Nr. 5977
- Nr. 85: Zusammengewachsen? 20 Jahre Deutsche Einheit. Bestell-Nr. 5978 (Restauflage)
- Nr. 86: Konjunktur – Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Bestell-Nr. 5979 (neu 2013)
- Nr. 88: Direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung. Bestell-Nr. 5981 (neu 2013)
- Nr. 89: Mitte der Gesellschaft. Bestell-Nr. 5982
- Nr. 90: Vorurteile. Bestell-Nr. 5983 (neu 2013)
- Nr. 91: Sprache und Politik. Bestell-Nr. 5984
- Nr. 92: Wachstum ohne Ende? Bestell-Nr. 5985 (neu 2013)
- Nr. 93: Antisemitismus. Bestell-Nr. 5986 (neu ab Winter 2014)
- Nr. 94: Lust auf Lernen? Bestell-Nr. 5987 (neu 2013)
- Nr. 95: Medien und Politik. Bestell-Nr. 5988 (neu ab Winter 2014)
- Nr. 96: Gerechter Klimaschutz. Bestell-Nr. 5989 (mit Spicker „7 aktuelle Fragen an die Politik“)
- Nr. 97: Mobbing in der Schule. Bestell-Nr. 5990 (neu ab Winter 2014)
- Nr. 98: Was denken Nazis? Bestell-Nr. 5991 (neu ab Winter 2014)
- Nr. 99: Bevölkerungsentwicklung und Renten. Bestell-Nr. 5992
- Nr. 100: Bildungsgerechtigkeit. Bestell-Nr. 5993
- Nr. 101: Frieden und Sicherheit. Bestell-Nr. 5994
- Nr. 102: Soziale Gerechtigkeit. Bestell-Nr. 5995
- Nr. 103: Mahnmal Erster Weltkrieg. Bestell-Nr. 5996
- Nr. 104: Unterschicht = abgehängt? Bestell-Nr. 5997
- Nr. 105: Minderheiten und Toleranz. Bestell-Nr. 5998

— **Tipp:** Eine Liste sämtlicher Ausgaben (auch der vergriffenen) finden Sie im Internet. Jede
 Themenblätter-Ausgabe kann dort als Farb- oder Schwarz-Weiß-PDF heruntergeladen werden:
www.bpb.de/themenblaetter



Antisemitismus

.....

Die antisemitische Anklageschrift ist lang: Juden[♂] seien schuld an Armut und Krisen; sie kontrollierten die Medien und die Börse – und wegen der historischen Verbrechen an ihnen dürfe man sie nicht einmal kritisieren.

Ziel des Themenblatts „Antisemitismus“ ist es,

- die lange Geschichte der Judenfeindlichkeit und ihre katastrophalen Folgen zu thematisieren,
- Argumentationsmuster dieser Ideologie zu veranschaulichen,
- konkrete Beispiele und Vorfälle zu diskutieren,
- zu Sensibilität im Alltag und
- zu Solidarität mit Betroffenen zu motivieren.

„Antisemitismus in unserer Gesellschaft basiert auf weit verbreiteten Vorurteilen, tief verwurzelten Klischees und auf schlichtem Unwissen über Juden und das Judentum“, so der Historiker **Peter Longerich**. Die Geschichte des Antisemitismus – jedenfalls unter dieser Bezeichnung – begann 1879: Der Berliner Journalist **Wilhelm Marr** nutzte in der Schrift „Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum – Vom nichtconfessionellen Standpunkt aus betrachtet“ erstmals diesen Begriff, um das Ressentiment gegen Juden[♂] zu benennen. Im Einklang mit dem Zeitgeist sollte der christliche Antijudaismus, dem das Etikett des Mittelalterlichen anhaftete, durch einen vermeintlich wissenschaftlichen Terminus ersetzt werden.

Dennoch bestehen Anknüpfungspunkte des modernen Antisemitismus an den christlichen Antijudaismus: Im Klischee des jüdischen Geschäftsmanns, der Banken und Börsen beherrscht, lässt sich z.B. unschwer die zeitgenössische Variante des mittelalterlichen „jüdischen Wucherers“ erkennen. Doch der moderne Antisemitismus formuliert auch neue Anfeindungen und hebt die bekannten auf ein neues Niveau: Juden[♂] als „Herren der Börse“ sollten für die Wirtschaftskrise verantwortlich sein, die das Deutsche Reich erfasst hatte; gleichzeitig symbolisierten die Juden[♂] für die Nationalkonservativen die „Gefahr des Sozialismus“. Für alle – vermeintlich – negativen Erscheinungen der Moderne (Arbeitslosigkeit, Erschütterung traditioneller Werte, Urbanisierung, Frauenemanzipation, Pluralismus in Kunst und Kultur) machten die Antisemiten[♂] Juden[♂] verantwortlich. Der Antisemitismus wurde zum „kulturellen Code“ (**Shulamit Volkov**), mit dem die Zugehörigkeit zu einem nationalkonservativ-antimodernen Milieu bezeugt wurde. Prägnanter Ausdruck findet diese mentale und politische Einstellung im berühmten Fazit der Schrift „Unsere Aussichten“ **Heinrich von Treitschkes** (1879): „Die Juden sind unser Unglück!“

Diese Ideologie ist wesentlich ein Ausdruck des Bedürfnisses, eine komplexe Welt in ein simples Schema zu pressen, Gut und Böse klar voneinander zu trennen und Widersprüche durch das Handeln „verborgener Mächte“ erklärbar zu machen. Jeweils aktuelle soziale und politische Probleme werden in die antisemitische Weltsicht integriert. Erklärungsraster liefern scheinbar überzeugende Begründungen: Man „weiß“ gerüchtheilber, dass „die Juden“ etwas mit Geld zu tun haben – dann sind bestimmt sie es, „die die internationalen Geldströme kontrollieren“, also an Finanz- und Wirtschaftskrisen schuld sind. Juden[♂] wurden im Nationalsozialismus verfolgt – „mit dieser alten Geschichte erpressen sie uns Deutsche moralisch!“ Diese Liste ließe sich unendlich fortsetzen.

♂ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

— **Hinweis:** Themen wie der Nahost-Konflikt, Israel, jüdische Religion und Kultur sowie der Nationalsozialismus sind nicht Hauptgegenstand dieses Themenblatts, denn jedes dieser Themen erfordert eine intensivere Auseinandersetzung. Angebote dazu stehen unter anderem von der Bundeszentrale für politische Bildung bereit: siehe „Weiterführende Hinweise“.

— **Zusatzangebot: Arbeiten mit dem Titelbild**
von **Robby Geyer**

Spezifische Beleidigungen gegen **Itay Shechter** (27 Jahre alt; bis 2012 Fußball-Profi beim 1. FC Kaiserslautern) oder **Marina Weisband** (27 Jahre alt; Politikerin der Piraten-Partei), die regelmäßigen Schändungen jüdischer Friedhöfe (z.B. Hakenkreuze auf Grabsteinen), die Beschädigung von Stolpersteinen (siehe www.stolpersteine.eu) oder das Erzählen geschmackloser Judenwitze sind Beispiele für aktuelle Formen des Antisemitismus in Deutschland. Eine Chronologie solcher Vorfälle seit 2002 findet sich unter: www.amadeu-antonio-stiftung.de (Suche: Chronik antisemitischer Vorfälle).

— **Vorschlag 1: Antisemitismus im Alltag**

Am Beispiel des Titelbilds zusammentragen:

- antisemitische Chiffren im Straßenbild (hier SS-Runen), die bewusst oder unbewusst übersehen werden,
- allgemeine Formen, die den Schüler[♂] bekannt sind,
- Formen, die die Schüler[♂] selbst schon vor Ort gesehen oder gehört haben,
- eigene Reaktion und die der Anderen auf diese Vorkommnisse.

— **Vorschlag 2: Sensibilisieren für subtile Formen**

- Witze über Juden analysieren (hier antisemitische Stereotype verdeutlichen),
- antisemitische Israelkritik herausfiltern (z.B. Gleichsetzen von Israel und Judentum bzw. israelischer Politik und Holocaust, siehe Arbeitsblatt B, Aufgabe 5).

— **Vorschlag 3: Stadtrallye**

Bei einem Rundgang im Stadtteil können Hakenkreuz-Schmierereien oder gesprayte Parolen fotografiert und dokumentiert werden. Diese Sammlung kann anschließend der Stadtverwaltung (z.B. Ordnungsamt) oder der Polizei übergeben werden. Außerdem kann überlegt werden, was gegen Antisemitismus im Alltag getan werden kann: z.B. Schmierereien entfernen, zur Anzeige bringen (Tatbestand der Volksverhetzung) oder öffentlich machen; Info-Kampagne gestalten.

Der Antisemitismus wendet sich – aufgrund seiner öffentlichen Ächtung – häufig nicht mehr offen gegen das Judentum, sondern gewinnt den Charakter einer Welterklärung auf Grundlage von Verschwörungstheorien und Personalisierungen. Doch auch ohne es auszusprechen wissen Antisemiten[♂] in der Regel, wen sie mit ihren Andeutungen eigentlich meinen.

Aufgrund der Vielschichtigkeit und Wandelbarkeit des Antisemitismus ist es schwierig, eine einheitliche Definition zu finden. Der Historiker und Linguist **Dietz Bering** schlägt diese vor:

„Antisemitismus ist eine aggressive, politisch akzentuierte, umfassende Lebenseinstellung, die von der grundsätzlich nichtswürdigen Wesensart der Mitglieder des jüdischen Volkes ausgeht.“

— *Quelle:* Dietz Bering, Gutachten über den antisemitischen Charakter einer namen-polemischen Passage aus der Rede Jörg Haiders vom 28.2.2001, in: Anton Pelinka und Ruth Wodak (Hrsg.), „Dreck am Stecken“. Politik der Ausgrenzung, Wien 2002, Seite 18

Dieser Definitionsversuch spricht zwei wichtige Aspekte des Antisemitismus an:

1. Antisemitismus als „umfassende Lebenseinstellung“ oder Welterklärung:

Das Erklärungspotenzial, das der Antisemitismus seinen Anhängern[♂] für komplexe politische Phänomene liefert, ist nahezu grenzenlos. Es fußt auf verschwörungstheoretischen Annahmen, die immer das destruktive Wirken Einzelner für soziale Missstände verantwortlich machen. Juden[♂] werden als Gegenprinzip zum verklärten eigenen Kollektiv – der eigenen Nation, Religion oder „Rasse“ – gezeichnet. So entsteht eine Rechtfertigung für Verteidigungsmaßnahmen: Der Antisemitismus ist eine Ideologie zur Abwehr halluzinierter Bedrohungen. Dieses verschwörungstheoretische Denken macht es schwierig, antisemitische Ressentiments aufzubrechen. Denn Kritik am Antisemitismus kann zu einer neuen Bestätigung umgedeutet werden – nach dem Motto: „Wenn die Juden sich so sehr wehren, dann muss an den Vorwürfen etwas dran sein!“ Eine erfolgreiche Argumentationsstrategie kann also nicht in erster Linie darauf beruhen, jüdische Kultur und Lebenswelten zu präsentieren, um damit den Beweis anzutreten, dass Juden[♂] nicht so sind, wie Antisemiten[♂] sie sich ausmalen. Es sind die antisemitischen Denkstrukturen (Personalisierung, Gut-Böse-Schemata, Kollektividentitäten etc.) selbst, die zuerst hinterfragt werden müssen. Es geht, so formulierte es Jean-Paul Sartre, nicht um die „Judenfrage“, sondern um die „Antisemitenfrage“.

2. Annahme einer „grundsätzlichen Wesensart der Juden“:

Der Antisemitismus ist eher eine Welterklärung als ein Vorurteil. Dennoch enthält er Elemente, die kennzeichnend sind für vorurteilsbeladenes Denken. Ausdruck findet dies darin, dass Juden[♂] feststehende, unabänderliche Eigenschaften unterstellt werden, die von Antisemiten[♂] als universal gültig angenommen werden

– sie sollen auf alle Juden[♂] zutreffen, überall und immer. Diese Vorurteile nehmen im Antisemitismus eine spezifische Form an: Juden[♂] wird eine Gier nach Macht und Geld unterstellt; sie werden als intellektuell übermächtiger Gegner halluziniert. Sie besäßen eine unheimliche Macht zur Manipulation, die es ihnen erlaube, sich immer wieder der „gerechten Bestrafung“ zu entziehen. Antisemiten[♂] fühlen sich Juden[♂] eher unter- als überlegen und entwickeln aus gefühlter Ohnmacht ein Bedürfnis, „es den Juden zurückzuzahlen“. Im Hass auf Juden[♂] manifestieren sich ebenso eigene Frustrationen wie das autoritäre Bedürfnis, das eigene Kollektiv gewaltsam gegen alles als fremd Wahrgenommene abzuschotten.





Hinweise zum Arbeitsblatt A

1 Was weißt du über das Judentum?

Obwohl dem Antisemitismus allein durch Fakten nicht beizukommen ist, können Sie den Schülern ein Rüstzeug für Diskussionen an die Hand geben. Viele antisemitische Behauptungen lassen sich nämlich bereits durch die Gegenüberstellung mit realen Zahlen und Fakten als unhaltbar enttarnen. Außerdem soll durch die Aufgabe verdeutlicht werden, dass „deutsch“ und „jüdisch“ keine Gegensätze sind.

Die Antworten lauten:

- Die erste urkundliche Erwähnung einer jüdischen Gemeinde im germanischen Raum datiert auf das **Jahr 321** (in Köln).
- In Deutschland leben geschätzt **200.000 Juden** (etwa 0,2 Prozent der Bevölkerung), von denen ca. 105.000 (0,1 Prozent) in Gemeinden organisiert sind.
- Weltweit leben ca. **13 Millionen Juden** mit den größten Gemeinden in den USA (5,4 Millionen) und Israel (5,7 Millionen). Die größte europäische Gemeinde existiert in **Frankreich (ca. 600.000)**.

Auf diese Zahlen kann später Bezug genommen werden: Ist es plausibel, dass eine so kleine Gruppe ganze Branchen mit vielen tausend Beschäftigten kontrollieren kann? Einen notorischen Antisemiten wird dieser Einwand nicht überzeugen, er kann aber Jugendlichen die Absurdität antisemitischer Behauptungen deutlich machen.

2 Judenfeindlichkeit im Mittelalter und in der Neuzeit

— Zu Aufgabe 1

Die Bilder zeigen drei Aspekte christlich-jüdischer Beziehungen im Mittelalter:

Abbildung A: Eine Disputation zwischen Gelehrten (die Juden sind am „Judenhut“ zu erkennen, der ursprünglich zur jüdischen Tracht gehörte, später als Erkennungszeichen für Juden verpflichtend wurde)

Abbildung B: Eine Darstellung der „Ritualmordlegende“, der zufolge Juden aus dem Blut christlicher Knaben ihr rituelles Brot backen

Abbildung C: Einen jüdischen Geldleiher und dessen Schuldner.

Bei der Beschreibung der Bilder sollte erarbeitet werden, dass die Beziehungen zwischen Juden und Christen ambivalent waren: Auf der einen Seite waren Juden eine historisch verwurzelte Minderheit, der eine theologisch begründete Existenzberechtigung zugestanden wurde (die Existenz der Juden sollte Zeugnis dafür ablegen, dass es einen „neuen Bund“ zwischen Gott und den Christen gebe, der an die Stelle des

„alten Bundes“ mit dem „Volk Israel“ getreten sei). Auf der anderen Seite entwickelte sich ein religiös begründeter Antijudaismus, der auf Verleumdungen wie der „Ritualmordlegende“ fußte und zu Pogromen und Vertreibungen führte. Abbildung C zeigt den Ursprung eines Klischees, das bis in die Gegenwart wirkt: Die Verknüpfung zwischen Juden und Geld. Dazu ist es wichtig zu wissen, dass Juden in die Rolle der Geldleiher gedrängt wurden: Aus den meisten anderen Berufsgruppen waren sie ausgeschlossen, während Christen einem Zinsverbot unterlagen, also selbst nicht als Kreditgeber auftreten konnten. Nur die wenigsten Juden gelangten durch Geldleihe zu Reichtum. Sie lebten stets mit der Gefahr, Opfer von Übergriffen zu werden, wenn Schuldner sich ihrer Verpflichtungen entledigen wollten.

— Zu Aufgabe 2

Der erste Quellentext ist einer Rede des jüdischen Anwalts und Abgeordneten **Gabriel Riesser** entnommen, die dieser 1848 in der Frankfurter Paulskirche hielt. Riesser argumentiert gegen religiöse Vorurteile und diskriminierende Sondergesetze. Seine Rede belegt auch den sozialen Aufstieg, den Teile des Judentums im 19. Jahrhundert erfuhren. Der zweite Quellentext ist eine Passage aus „Unsere Aussichten“ von **Heinrich von Treitschke** (1879). Der Satz „Die Juden sind unser Unglück“ wurde später von der nationalsozialistischen Wochenzeitung „Der Stürmer“ als Parole verwendet.

Durch die genaue Lektüre der Texte sollen die Schüler erkennen, dass sich die ambivalente soziale Stellung der Juden fortsetzte: Während es einerseits Bemühungen gab, die religiösen Vorurteile zu überwinden und Juden im Zuge der Emanzipation auch selbst das Wort ergriffen, entstanden andererseits neue Anfeindungen. Durch den direkten Vergleich mit den mittelalterlichen Darstellungen soll darüber hinaus erarbeitet werden, dass alte Klischees (Juden als „Wucherer“) in neuem Gewand wiederkehren (Juden, die „ihre Nachbarn auskaufen“). Der Vorwurf, dass „die Semiten“ (= Juden) am „schnöden Materialismus“ schuld seien, ist typisch für den modernen Antisemitismus. Wichtig ist die Feststellung: Einerseits ist die jüdische Geschichte in Deutschland keine reine Verfolgungsgeschichte, andererseits ist der Antisemitismus ein epochenübergreifendes Phänomen.

Als Ergebnis kann an dieser Stelle noch einmal zusammengefasst werden, dass

- Juden häufig von Vorurteilen und Ausgrenzung betroffen waren;
- Juden aber auch vom Mittelalter bis zur Industrialisierung fester Teil der Gesellschaften waren.

— **Hinweis:** Je nach Einschätzung des Wissensstands einer Klasse können die Teilaufgaben A und B auch parallel von fünf Kleingruppen bearbeitet werden.

— Merkmale des Antisemitismus

Antisemitismus tritt heute nicht immer offen zutage, sondern wird oft per Andeutungen, Codes und Chiffren transportiert. Es gibt aber einige **Indikatoren für antisemitische Äußerungen**:

1. Es werden negative historische Bezüge zur jüdischen Geschichte, Religion oder einem angeblich unwandelbaren „jüdischen Charakter“ konstruiert (z.B. „jüdischer Rachegott“ oder „Affinität der Juden zu Geld oder Kapital“).
2. Es wird (verschwörungstheoretisch) behauptet, „die Juden“ hätten hierzulande oder auch weltweit zu viel Einfluss (z.B. die „jüdische Lobby“ bestimme die US-Politik oder Juden[♂] seien schuld an fast allen Konflikten in der Welt; Rede von einer weltweiten, von Israel gelenkten „zionistischen Verschwörung“).
3. Der Holocaust mit sechs Millionen Toten wird geleugnet oder relativiert.
4. Es wird das Vorurteil verbreitet, „die Juden“ nutzten die Erinnerung an den Holocaust für ihre Vorteile aus.
5. Israel oder „die Juden“ werden selbst für Antisemitismus verantwortlich gemacht.
6. Es werden unangemessene Vergleiche von Aktionen des Staates Israel mit den Verbrechen des Naziregimes vorgenommen. Diese Vergleiche zielen darauf, die Opfer von einst zu den Tätern von heute zu machen.
7. Erinnerungs- und historische Verantwortungsabwehr („Schlussstrich“) in Bezug auf die NS-Vergangenheit.
8. Israel wird diffamiert als künstliches „zionistisches Gebilde“, das kein Existenzrecht habe.
9. Juden[♂] in Deutschland werden kollektiv für die Politik der israelischen Regierung verantwortlich gemacht, die Kritik an Israel wandelt sich um in eine generelle Kritik an allen Juden[♂] oder Juden[♀] in anderen Ländern.
10. Es werden antisemitische Verschwörungstheorien verbreitet (z.B. hinter den Anschlägen des 11. September stecke eigentlich der Mossad).

— *Quelle:* nach Philipp Gessler – „Antisemitismus heute“ im Online-Dossier „Antisemitismus“ der Bundeszentrale für politische Bildung, www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/37974/antisemitismus-heute



— Abb.: Davidstern und Hakenkreuz – eine Anti-Israel-Demonstration in Valencia.

3 Antisemitismus heute

— Zu Aufgabe 1

Diese Aufgabe soll verdeutlichen, dass Antisemitismus auch heute noch weit verbreitet ist und somit auch die Lebenswelt Jugendlicher in Deutschland tangiert. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass die Verbreitung antisemitischer Einstellungen in der Gesellschaft gemeinhin stark unterschätzt wird. Die Schüler[♂] sollen zunächst eine individuelle Schätzung ohne Hintergrundinformationen abgeben. Bestätigt sich durch die gesammelten Antworten, dass das Quantum antisemitischer Einstellungen in der Gesellschaft unterschätzt wird, kann an dieser Stelle zu einer ersten Reflexion über mögliche Gründe und Folgen einer solchen Fehleinschätzung angeregt werden. Bei der Bearbeitung von *Arbeitsblatt B* kann dann ein Rückgriff hierauf erfolgen, wenn herausgearbeitet wird, was genau eine „latent antisemitische Einstellung“ umfasst.

Eindrückliche Zahlen und weitere Ausführungen zum Thema finden sich im Antisemitismusbericht des Deutschen Bundestages vom November 2011, als Volltext abrufbar unter: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/077/1707700.pdf> (Stand: Februar 2012) sowie in dazugehörigen Presseberichten auf www.bundestag.de. Aus dem in Aufgabe 2 angeführten Zitat ergibt sich, dass **jeder 5. Einwohner[♂] Deutschlands, das sind 20 Prozent, eine (latent) antisemitische Einstellung hat.**

— Zu Aufgabe 2

Das Zitat entstammt einer Pressemitteilung vom Januar 2012 zur Vorstellung des Antisemitismusberichts. Über die angegebene Stichwortsuche gelangen Schüler[♂] unmittelbar auf diesen leicht verständlichen Artikel. So wird das Risiko vermindert, dass sie bei (unangeleiteten) Recherchen auf antisemitische Webseiten stoßen.



Das Originalzitat lautet hiernach:

„Latent antisemitische Einstellungen, also Denkmuster, die sich nicht in Straftaten äußern, sind nach Meinung der Experten in Deutschland ‚in erheblichem Umfang‘ bis ‚in die Mitte der Gesellschaft‘ verankert. Bei etwa **20 Prozent** der Bevölkerung gebe es diesen latenten Antisemitismus“, so die Wissenschaftler²² und Fachleute.



Hinweise zum Arbeitsblatt B

4 Antisemitismus und seine Erscheinungsformen

— Zu Aufgabe 1

Im „Lückenalternativtext“ sollen die Schüler²² sich Begriffe erschließen, die zentral für den modernen Antisemitismus sind. Während einige der Begriffe aus dem Geschichtsunterricht oder den vorigen Aufgaben bekannt sind, müssen andere eventuell vom Lehrer²² erklärt werden.

„Antisemiten²² sind nicht zu beneiden: Aufgrund ihrer Weltsicht fühlen sie sich ständig bedroht. Sie teilen die Welt in ‚Gut‘ und ‚Böse‘ ein – und die Bösen, das sind für sie die Juden²² und ihre Verbündeten. Ihnen geben sie die Schuld für Krisen und Armut, denn sie sind überzeugt, dass reiche Juden²² die Wirtschaft und die Banken beherrschen. Solche Erklärungen nennt man Verschwörungstheorien. Außerdem halten Antisemiten²² sich für unterdrückt, denn ihrer Meinung nach kontrollieren Juden²² auch die Presse. Den Mord an sechs Millionen Juden²² während des Nationalsozialismus halten sie für eine Erfindung. Oder sie behaupten, Juden²² würden den Holocaust ausnutzen, um die Deutschen moralisch zu erpressen. Immer sehen Antisemiten²² sich selbst als Opfer. Dabei bedrohen sie Juden²² oder greifen jüdische Einrichtungen an. Zur mörderischen Gefahr werden Antisemiten²², wenn sie an der Macht sind – so wie 1933–1945.“

— Zu Aufgabe 2

Die Frage bezieht sich auf den letzten Satz des Lückentextes: Welche Gesetze und Grundrechte wurden in der Bundesrepublik zur Abwehr des Antisemitismus eingeführt?

Mögliche Antworten sind:

- Verbot der Holocaustleugnung (§189 StGB),
- Verbot der Volksverhetzung (§130 StGB),
- Verbot verfassungswidriger Parteien (Art. 21 GG),
- Schutz der Menschenwürde (Art. 1 GG),
- Gleichheit vor dem Gesetz (Art. 3 GG).

Auch ein Verweis auf die Menschenrechte ist an dieser Stelle angebracht.

— Zu Aufgabe 3

Die Adressaten²² antisemitischer Äußerungen oder Aktionen müssen keine Juden²² sein. Das gilt sogar für die Mehrzahl der Fälle, in denen Jugendlichen Antisemitismus begegnet. Dennoch sind Juden²² betroffen, denn sie können jederzeit zum Angriffsziel werden, wenn antisemitische Einstellungen sich verfestigen. Bei einigen Fallbeschreibungen muss der antisemitische Gehalt erst entschlüsselt werden, daher sollten die Schüler²² die Beispiele zunächst in Kleingruppen diskutieren und ihre Meinungen austauschen. Wenn Schwierigkeiten auftreten, kann im Plenum ergänzt werden.

Situation 1 bezieht sich auf Aussagen eines ehemaligen Ministerpräsidenten im Jahre 2002. Der Bezug auf den „Judenstern“ verharmlost die Verfolgung während der NS-Zeit. Er entschuldigte sich später für den Vergleich. Zum Antisemiten machen ihn diese Aussagen nicht – sie sind aber ein Beispiel für mangelnde Sensibilität und den Missbrauch des Holocaust zu politischen Zwecken. Besonders für Menschen, die Angehörige im Holocaust verloren haben, sind solche Aussagen sehr verletzend.

Situation 2 ist einer Begegnung in der dritten Liga am 9. April 2011 entnommen. Idealtypisch kommt hier eine Form des Antisemitismus zum Vorschein, die völlig unabhängig von der Gegenwart jüdischer Personen ist. Der Antisemitismus verweist hier nicht auf religiöse oder realpolitische Motive, sondern auf implizite Bedeutungen: Die Gegner sollen als illoyal, geldgierig oder schwächlich gebrandmarkt werden. Ähnliche Kontexte kennen die Jugendlichen vielleicht aus Spielarten des Rap, wo Kontrahenten im „Diss“ als „Juden“ verächtlich gemacht werden.

Situation 3 trug sich am 24. Juni 2006 in Pretzien (Sachsen-Anhalt) zu. Die Wortwahl des Haupttäters orientierte sich an der Bücherverbrennung der Nazis 1933. Dass ausgerechnet das „Tagebuch der Anne Frank“ verbrannt wurde, ist kein Zufall: Es ist eine der bekanntesten Schilderungen der Judenverfolgung und steht exemplarisch für das Bemühen, Jugendliche für Antisemitismus zu sensibilisieren. Es zu verbrennen und als Lüge zu bezeichnen, bedeutet, symbolisch den Holocaust zu leugnen – eine klar antisemitische Tat.

Situation 4 bezieht sich auf ein Ereignis, das im Jahr 2006 für Schlagzeilen sorgte. Das Mädchen wurde über Monate von Mitschülern²² mit arabischem Migrationshintergrund drangsaliert. In diesem Beispiel ist eine „klassische“ Variante des Antisemitismus Thema, nämlich die Misshandlung von Menschen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit. Gleichzeitig kommt eine tragische Konsequenz des Antisemitismus zur Sprache: Menschen jüdischen Glaubens werden zum Rückzug aus der Öffentlichkeit gedrängt. Können die Schüler²² sich vorstellen, dass sie von der Polizei auf dem Schulweg geschützt werden müssen, weil sie Christen²², Muslime²² oder Buddhisten²² sind?

5 Antisemitisch oder nicht? Deine Meinung ist gefragt!

Abschließend sollen die Schüler[•] eine eigene Bewertung vornehmen – nicht nur, um zu überprüfen, ob sie ihr Wissen transferieren können, sondern auch, um noch einmal einen Meinungsaustausch anzuregen und die eigene Einstellung zu hinterfragen.

zu a) „Vernichtungskrieg“ ist Nazi-Jargon. Diese Aussage eines ehemaligen Bundesministers im Jahre 2002 bediente damit ein Motiv des „demokratischen Antisemitismus“ (**Klaus Holz**): Die Gleichsetzung Israels mit dem Dritten Reich und damit eine Täter-Opfer-Umkehr – die Opfer[•] von einst sollen heute die Täter[•] sein, was der Entlastung Deutschlands von der Bürde seiner Geschichte dienen soll.

zu b) „Der Holocaust auf Ihrem Teller“ war der Titel einer Ausstellung der Tierrechtsorganisation **PETA** (*People for the Ethical Treatment of Animals*) im Jahr 2004. Zu sehen waren Bilder aus der Massentierhaltung neben solchen aus Konzentrationslagern. Die Kampagne wurde u.a. vom Zentralrat der Juden[•] in Deutschland, aber auch aus der Tierrechtsszene selbst heftig kritisiert (vgl. www.tierrechts-aktion-nord.de/texte/peta_kritik.html). Als Antisemiten[•] kann man die Kampagnenmacher[•] nicht zwingend bezeichnen – vielmehr instrumentalisierten sie die Shoah für ihre Zwecke und setzen auf gezielte Provokation. Aussagen, die durch unangemessene Vergleiche den Holocaust verharmlosen, sind immer problematisch.

zu c) So äußerte sich ein umstrittener Buchautor und ehemaliger Senator in Berlin in einem Interview (das er später teilweise zurücknahm). Für ihn ist das Judentum damit keine Religion oder Kultur, sondern eine „Rasse“. Diese sachlich falsche Behauptung ist Grundpfeiler der Nazi-Ideologie und eindeutig antisemitisches Gedankengut.

zu d) Religionen zu kritisieren – egal welche – ist ein demokratisches Grundrecht. Außerdem darf jeder Mensch seine persönliche Haltung zu einer bestimmten Religion haben. Mit Antisemitismus hat das nichts zu tun.

zu e) Die Zustimmung zu dieser Aussage wurde in der Studie „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ gemessen (vgl. www.uni-bielefeld.de/ikg/gmf/einfuehrung.html). 44 Prozent der Befragten teilten diese Meinung. Juden[•] weltweit – also auch deutsche, französische, US-amerikanische etc. Staatsbürger[•] – für die Politik der israelischen Regierung verantwortlich zu machen, ist in mehrfacher Hinsicht antisemitisch: Diese Aussage bedient das Klischee vom „treulosen Juden“, der nicht wirklich zur Nation gehört, und sie liefert eine scheinbare Rechtfertigung für den Judenhass („Die sind doch selber schuld!“).

zu f) An dieser Aussage ist nichts Antisemitisches. Ob man sich für etwas interessiert oder nicht, bleibt jedem[•] selbst überlassen. Man kann die Aussage sogar so verstehen, dass Religionszugehörigkeit im Umgang miteinander keine Rolle spielt, also jeder[•] gleich behandelt wird.

zu g) Die Zustimmung zu dieser als antisemitisch zu bewertenden Aussage wurde in der Studie „Ich habe nichts gegen Juden, aber...“ gemessen (Studie von 2007, abrufbar unter www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/ich_habe_nichts_2.pdf). Bedient wird hier das Klischee des „rachsüchtigen und raffgierigen Juden“. 49,9 Prozent der Befragten stimmten der Aussage zu.

zu h) Diese Aussage ist nicht antisemitisch, sondern einfach Teil der freien Meinungsäußerung. Hier wird nichts verurteilt oder verallgemeinert, sondern nur eine persönliche Haltung zu etwas (hier zu den jüdischen Speisevorschriften) ausgesprochen.

Anhang**— Antisemitismus in Deutschland**

„Nicht jedes Stereotyp über Juden muss eine antisemitische Konnotation haben. Wenn etwa Artikel zu jüdischen Themen aller Art in der Tagespresse in einer Art Automatismus mit Bildern von ultraorthodoxen Juden illustriert werden, die inhaltlich keinerlei Verbindung mit dieser Form des Judentums haben, sondern zum Beispiel in Zusammenhang mit der Berichterstattung über Wahlen in Israel Verwendung finden, sind das zumeist gedankenlose Stereotypisierungen, mit denen keine antisemitische Absicht verbunden sein muss. Allerdings können sie durchaus dazu führen, dass vorhandene antisemitische Haltungen bedient werden oder gar erst eine Basis für solche Vorurteile geschaffen wird. Im öffentlichen Diskurs spielt es keine Rolle, ob antijüdische Statements ein geschlossenes antisemitisches Weltbild ergeben oder nicht, sondern einzig das Faktum ihrer Verwendung. (...) Komplizierter allerdings wird die Sachlage bei israelkritischen Aussagen.

Trotz fast schon ritualisierter Behauptungen, eine Kritik an Israel, der israelischen Regierung oder dem israelischen Militär sei in Deutschland ein Tabu, wird diese für legitim gehalten: Zu prüfen ist, ob die Israelkritik ohne jeglichen antisemitischen Hintergrund auskommt oder ob sie nur als Plattform für im Kern doch antisemitische Vorurteile dient. Die Grenzen sind hier häufig fließend.“

— *Quelle:* Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze. Bericht des unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, Hrsg. Bundesministerium des Inneren, August 2011, Seite 8



Was bedeutet Antisemitismus?

Trotz Demokratie und Grundgesetz war der Antisemitismus nach 1945 nicht verschwunden. Er nahm neue Formen an – das tut er bis heute.

1 Was weißt du über das Judentum?

♀ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

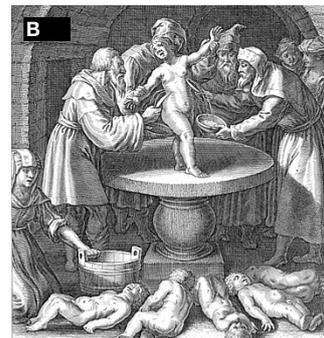
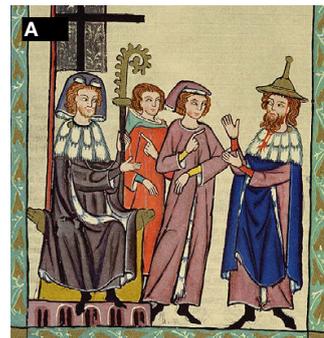
➔ Gib eine Einschätzung zu den folgenden Fragen ab:

— Frage	Deine Einschätzung die richtige Antwort
Seit wann leben Juden♀ in Deutschland?		
Wie viele Juden♀ leben in Deutschland?	_____ .000 (____ % der Bevölkerung)	_____ .000 (____ % der Bevölkerung)
Wie viele Juden♀ leben auf der Welt?		

2 Judenfeindlichkeit im Mittelalter und in der Neuzeit

➔ 1. Notiere zu jedem dieser Bilder Stichworte:

- Welche Personen und Handlungen sind zu sehen?
- In welchem Verhältnis (zum Beispiel positiv oder negativ, gleichgültig, über- oder unterlegen...) stehen die abgebildeten Personen zueinander?



➔ 2. Lies die zwei Quellentexte und notiere, welche Vorwürfe erhoben oder welche Forderungen gestellt werden.

1 „Meine Herren! [...] Ich nehme das Recht in Anspruch, vor Ihnen aufzutreten im Namen einer seit Jahrtausenden unterdrückten Klasse, der ich angehöre durch die Geburt [...]. Ich selbst [...] hätte bis vor kurzem in meiner Vaterstadt nicht das Amt eines Nachtwächters erhalten können. Ich darf es als ein [...] Wunder des Rechts und der Freiheit betrachten, daß ich befugt bin, hier die hohe Sache der Gerechtigkeit und der Gleichheit zu verteidigen, ohne zum Christentum übergegangen zu sein.“ **Gabriel Riesser in der Frankfurter Paulskirche, 1848**

2 „Unbestreitbar hat das Semitentum [...] eine schwere Mitschuld an jenem schnöden Materialismus unserer Tage [...]; in tausenden deutschen Dörfern sitzt der Jude, der seine Nachbarn wuchernd auskauft. [...] Bis in die Kreise der höchsten Bildung hinauf [...] ertönt es heute wie aus einem Munde: Die Juden sind unser Unglück!“ **Heinrich von Treitschke, 1879**

3 Antisemitismus heute

➔ 1. Notiere zunächst deine persönliche Einschätzung: Wie verbreitet ist Antisemitismus heute in Deutschland?

Meine Einschätzung: „Jeder 2. / 5. / 10. / 15. Einwohner♀ Deutschlands hat eine antisemitische Einstellung.“ (umkringle die Zahl, die du vermutest)

➔ 2. Jetzt suchst auf der Internetseite des deutschen Bundestags www.bundestag.de unter dem Stichwort „Antisemitismusbericht 2012“ die dazugehörige Pressemitteilung. Ergänzt dann die Aussage unten und vergleicht sie mit eurer Einschätzung aus Aufgabe 3.1.

„Latent antisemitische Einstellungen, also Denkmuster, die sich nicht in Straftaten äußern, sind nach Meinung der Experten in Deutschland ‚in erheblichem Umfang‘ bis ‚in die Mitte der Gesellschaft‘ verankert. Bei etwa _____ Prozent der Bevölkerung gebe es diesen latenten Antisemitismus“, so die Wissenschaftler♀ und Fachleute.



Formen des Antisemitismus

4 Antisemitismus und seine Erscheinungsformen

➔ 1. Im Folgenden findest du einen „Lückenalternativtext“: Fülle jede Lücke mit einem der zur Auswahl stehenden Begriffe.

1. Beobachtungen / Ängste / Weltsicht 2. Juden[♂] / Israelis / Amerikaner[♂] 3. die Welt / die Wirtschaft / Europa 4. Banken / Versicherungen / Krankenhäuser
5. Verfolgungswahn / Spinnereien / Verschwörungstheorien 6. intelligent / unterdrückt / überlegen 7. die Presse / die Universitäten / den internationalen Terrorismus
8. in Israel / während des 1. Weltkriegs / während des Nationalsozialismus 9. Holocaust / Antisemitismus / Feind 10. Täter[♂] / Opfer / Bürger[♂]

Antisemiten[♂] sind nicht zu beneiden: Aufgrund ihrer 1 _____ fühlen sie sich ständig bedroht. Sie teilen die Welt in ‚Gut‘ und ‚Böse‘ ein – und die Bösen, das sind für sie die 2 _____ und ihre Verbündeten. Ihnen geben sie die Schuld für Krisen und Armut, denn sie sind überzeugt, dass reiche Juden[♂] 3 _____ und die 4 _____ beherrschen. Solche Erklärungen nennt man 5 _____. Außerdem halten Antisemiten[♂] sich für 6 _____, denn ihrer Meinung nach kontrollieren Juden[♂] auch 7 _____. Den Mord an sechs Millionen Juden[♂] 8 _____ halten sie für eine Erfindung. Oder sie behaupten, Juden[♂] würden den 9 _____ ausnutzen, um die Deutschen moralisch zu erpressen. Immer sehen Antisemiten[♂] sich selbst als 10 _____. Dabei bedrohen sie Juden[♂] oder greifen jüdische Einrichtungen an. Zur mörderischen Gefahr werden Antisemiten[♂], wenn sie an der Macht sind – so wie 1933–1945.

➔ 2. Im Grundgesetz und anderen Gesetzen sind Regeln verankert, die dafür sorgen sollen, dass Antisemitismus nie wieder zur Staatspolitik wird. Welche davon kennst du? Sammelt gemeinsam und notiert die Ergebnisse auf einem gesonderten Blatt.

➔ 3. Teilt euch in vier Gruppen ein. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einem der folgenden Texte und berichtet der Klasse: Was ist passiert? Wer war beteiligt? Fallen dir ähnliche Ereignisse aus dem Geschichtsunterricht ein?

1 Im politischen Streit um eine Steuer auf große Vermögen wurden die Namen einiger reicher Familien in den Medien genannt. Ein prominenter Politiker, der gegen diese Steuer war, bezeichnete das im Landtag als „eine neue Form von Stern an der Brust“ und „eine schlimme Parallele zu anderen Zeiten“.

2 Bei der Begegnung der Fußballvereine Hansa Rostock gegen Dynamo Dresden zeigten Dresdener Fans ein Transparent. Darauf war eine durchgestrichene Comicfigur mit Davidstern am Hut, traditionellen jüdischen Schläfenlocken und Hansa-Trikot zu sehen. Zudem skandierten Dynamo-Fans „Hansa Rostock – Juden, Juden“.

3 Bei einer „Sonnenwendfeier“ forderte ein junger Mann die rund 80 Gäste – darunter den Bürgermeister des Ortes – auf, „Artfremdes dem Feuer zu übergeben“. Danach warf er eine Ausgabe des „Tagebuchs der Anne Frank“ in die Flammen und sagte, dessen Inhalt sei eine Lüge.

4 Eine 14-jährige Schülerin einer Berliner Oberschule wurde über Monate von Mitschülern[♂] beleidigt, gemobbt, angespuckt und geschlagen – wegen ihrer Religionszugehörigkeit. Der Schulweg wurde für sie zum Spießbrutenlauf; schließlich benötigte sie Polizeischutz. Erst nach ihrem Wechsel auf die Jüdische Oberschule Berlin hörten die Übergriffe auf.

5 Antisemitisch oder nicht? Deine Meinung ist gefragt!

➔ Kreuze an, wie du die folgenden Aussagen bewertest: **eindeutig antisemitisch (A)**, **unklar (U)** oder **nicht antisemitisch (N)**. Begründe deine Meinung.

- a) „Israel führt in den Palästinensergebieten einen hemmungslosen Vernichtungskrieg.“ A U N
b) „Massentierhaltung ist der Holocaust auf deinem Teller.“ A U N
c) „Alle Juden teilen ein bestimmtes Gen.“ A U N
d) „Die religiösen Vorstellungen orthodoxer Juden sind mir viel zu streng.“ A U N
e) „Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.“ A U N
f) „Mir ist es egal, ob jemand Jude ist oder nicht.“ A U N
g) „Viele Juden versuchen aus dem Holocaust heute ihren Vorteil zu ziehen und die Deutschen dafür zahlen zu lassen.“ A U N
h) „Koscheres Essen – das wäre nichts für mich.“ A U N



Weiterführende Hinweise

— Angebote aus der Bundeszentrale für politische Bildung

— Informationen zur politischen Bildung

Nr. 307: Jüdisches Leben in Deutschland
— nur noch online

Nr. 278: Israel
— Bestell-Nr. 4278

Nr. 271: Vorurteile
— Bestell-Nr. 4271

— Themenblätter im Unterricht

Nr. 98: Was denken Nazis?
— Bestell-Nr. 5991

Nr. 90: Vorurteile
— Bestell-Nr. 5983

— Themen und Materialien

Die inszenierte Empörung – Der 9. November 1938, Bonn 2010
— nur noch online

Antisemitismus in Europa – Arbeitsmaterialien, Bonn 2008
— Bestell-Nr. 9350

— Aus Politik und Zeitgeschichte

Nr. 50/2007: Juden in Europa
— nur noch online

Nr. 28–30/2014: Antisemitismus
— Bestell-Nr. 7428

— Schriftenreihe

Band 1381: Erlebniswelt Rechtsextremismus, Glaser, Stefan/Pfeiffer, Thomas, Bonn 2013
— Bestell-Nr. 1381

Band 732: Kleine jüdische Geschichte, Brenner, Michael, Bonn 2009
— Bestell-Nr. 1732

Band 692: Die Geschichte der Juden in Deutschland, Herzig, Arno/Rademacher, Cay, Bonn 2008
— Bestell-Nr. 1692

Band 566: Moderne Nazis, Staud, Toralf, Bonn 2007
— Bestell-Nr. 1566

Band 455: Was ist Antisemitismus? Benz, Wolfgang, Bonn 2004
— Bestell-Nr. 1455

— bpb-Angebote

Bestellmöglichkeiten und weitere Informationen zu den Angeboten der Bundeszentrale für politische Bildung unter:

www.bpb.de/sbop

— Weitere Publikationen

Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): Deutsche Zustände, Folge 9
Edition Suhrkamp, Frankfurt/Main 2010

Holz, Klaus: Die Gegenwart des Antisemitismus
Hamburger Edition, Hamburg 2005

Messadié, Gerald: Verfolgt und auserwählt. Die lange Geschichte des Antisemitismus
Piper, München 2001

Postone, Moïse: Antisemitismus und Nationalsozialismus
In: ders. (Hg.): Deutschland, die Linke und der Holocaust. Ça ira, Freiburg 2005

Reinke, Andreas: Geschichte der Juden in Deutschland 1781–1933
Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2007

Salzborn, Samuel: Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne: Sozialwissenschaftliche Theorien im Vergleich
Campus, Frankfurt/Main 2010

— Internetadressen

www.bmi.bund.de > Antisemitismusbericht
Antisemitismusbericht des unabhängigen Expertenkreises

www.amadeu-antonio-stiftung.de
Initiativen für Zivilgesellschaft und demokratische Kultur

— Online-Dossiers auf www.bpb.de

www.bpb.de > Politik > Extremismus > Antisemitismus
Dossier „Antisemitismus“

www.bpb.de > Politik > Extremismus > Rechtsextremismus
Dossier „Rechtsextremismus“

— „Juden-Laden“

in: Informationen zur politischen Bildung Nr. 271: Vorurteile

Fallbeispiel, das sehr gut zur Behandlung im Unterricht geeignet ist; online unter: www.bpb.de/lizpb/9714/antisemitismus?p=2

— bpb-Publikationen für den Unterricht



— Themenblätter im Unterricht
Nr. 56: Stichwort Antisemitismus
— nur noch online



— Themenblätter im Unterricht
Nr. 90: Vorurteile
— Bestell-Nr. 5983



— Themenblätter im Unterricht
Nr. 98: Was denken Nazis?
— Bestell-Nr. 5991



— Informationen zur politischen Bildung
Nr. 307: Jüdisches Leben in Deutschland
— nur noch online

— Neu!



— Kartenspiele
„früher oder später“ – Deutschland 1949–2009
— Bestell-Nr. 1921 (1,50 Euro)

Früher oder später?
Wer liegt näher dran?
Wer ist der Geschichtsexperte? 61 farbig illustrierte Spielkarten mit Ereignissen aus der deutschen Geschichte 1949–2009.

TIMER 2014 — 2015

www.bpb.de/timer — www.facebook.de/bpbtimer

Der bpb-Timer 2014/2015

Die tägliche Dosis politische Bildung –
anregend, informativ, werbefrei

Achtung: Sonderaktion für Sammelbesteller!



Fax-Bestellblatt (03 82 04) 6 62 73

E-Mail: bestellung@shop.bpb.de

Das Bestellblatt kann auch in einem Fensterumschlag per Post verschickt werden.
Bitte ausreichend frankieren!

— Versandbedingungen im Inland:

Sendungen bis 1 kg sind versandkostenfrei. Bei Paketsendungen innerhalb Deutschlands entstehen dem Besteller **Versandkosten** in Höhe von 4,60 Euro pro Paket (max. 20 kg pro Paket). Großbestellungen ab 100 kg werden per Spedition ausgeliefert. Verbraucher haben ein vierzehntägiges **Widerrufsrecht**. Machen Sie von Ihrem Widerrufsrecht Gebrauch, so tragen Sie die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Medien. **Detaillierte Informationen** z.B. bei Versand ins Ausland, Speditionskosten, zu den Zahlungsbedingungen (nur Überweisung möglich), den Lieferzeiten und dem Widerrufsrecht erhalten Sie in unserem Online-Shop unter www.bpb.de/shop sowie telefonisch unter +49 (0)228-99515-0.

An den:

Publikationsversand der Bundeszentrale
für politische Bildung/bpb
Postfach 501055

18155 Rostock

Lieferanschrift

Schule

Privat

Vorname: _____

Name: _____

Klasse/Kurs: _____

Schule: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail (freiwillig): _____

Ich stimme der Speicherung meiner Bestell-Daten zu. Die bpb
versichert, dass die Angaben ausschließlich im Rahmen der Aufgaben
der Bundeszentrale für politische Bildung verarbeitet werden.

Unterschrift: _____

— Neu! Logbuch Politik



Du hast einen Auftrag!
64 Seiten zum Vollschieben, Kritzeln, Einkleben:
Notiere deine Beobachtungen im Alltag, tausche
dich aus und finde raus, wo dein Leben überall
Berührung mit politischen Themen hat!

Logbuch Politik

Bestell-Nr. 5339 (siehe unten)

Bitte senden Sie mir:

— Thema im Unterricht / Extra: Arbeitsmappen

- Bestell-Nr. 5339 Ex. Logbuch Politik (2013)
Bestell-Nr. 5338 Ex. Zeitgeschichte für Einsteiger (2013)
Bestell-Nr. 5399 Ex. Was heißt hier Demokratie? (2012)
Bestell-Nr. 5340 Ex. Methoden-Kiste (4. Auflage 2012)
Bestell-Nr. 5336 Ex. Wirtschaft für Einsteiger (2. Auflage 2011)
Bestell-Nr. 5333 Ex. Gesellschaft für Einsteiger (2010)
Bestell-Nr. 5332 Ex. Politik für Einsteiger (2. Auflage 2013)
Bestell-Nr. 5306 Ex. Europa für Einsteiger (3. Auflage 2011)

— Themenblätter im Unterricht (siehe Seite 2)

Bestell-Nr. 5997 Ex. Unterschicht = abgehängt? (Nr. 104) **neu!**

Bestell-Nr. 5998 Ex. Minderheiten und Toleranz (Nr. 105) **neu!**

Bestell-Nr. _____ / Ex.

— pocket (1,00 Euro pro Exemplar)

- Bestell-Nr. 2557 Ex. pocket recht
Bestell-Nr. 2556 Ex. pocket kultur (Restauflage, kostenlos)
Bestell-Nr. 2555 Ex. pocket zeitgeschichte
Bestell-Nr. 2553 Ex. pocket global
Bestell-Nr. 2552 Ex. pocket wirtschaft (Restauflage, kostenlos)
Bestell-Nr. 2551 Ex. pocket politik (4. Auflage 2011)

— Kartenspiele (1,50 Euro pro Exemplar)

- Bestell-Nr. 1928 Ex. machtprobe
Bestell-Nr. 1925 Ex. max 5
Bestell-Nr. 1924 Ex. jetzt mal ehrlich
Bestell-Nr. 1923 Ex. irre genug
Bestell-Nr. 1922 Ex. wahlzeit! warum wählen?
Bestell-Nr. 1921 Ex. früher oder später